

# Trierischer Volksfreund

UNABHÄNGIG • ÜBERPARTEILICH • GEGRÜNDET 1875

ZEITUNG FÜR TRIER, SCHWEICH, TRIERER LAND



## FITNESS

### Jana Lebenstedt erklärt die neue Sportart Hyrox. Seite 18

## NEUE SAISON

### Lang Lang kommt: die Highlights der Philharmonie in Luxemburg. Seite 23



## ÜBERBLICK

### Liebe Leserinnen, liebe Leser,

wegen des Feiertags Christi Himmelfahrt erscheint die nächste Ausgabe des Trierischen Volksfreund am Freitag. Aktuelle Ereignisse aus der Region und aller Welt finden Sie unter [www.volksfreund.de](http://www.volksfreund.de)

### Radrennen durch die Trierer City

**TRIER** Zu etwas Ähnlichem wie der Silvesterlauf könnte sich der Große Preis der Stadt Trier für Radsportler entwickeln. Zum vierten Mal lockt der RV Schwalbe Trier an diesem Sonntag Radsportbegeisterte auf und an den Rundkurs über den Hauptmarkt, an Porta Nigra und Dom vorbei. Auch Kinder können mitmachen. **Seite 15**

### Auf der Arbeit Grenzen setzen

**LEIPZIG** (dpa) Freundschaften im Job schließen ist für viele was Schönes. Doch manche wollen Arbeit und Privates lieber trennen. Wie klare Grenzen gesetzt werden können, ohne die Zusammenarbeit zu beeinträchtigen. **Seite 8**

## ZITAT

„Den politischen Entscheidungen muss eine echte Logistik folgen – der tatsächliche Erhalt der Waffen durch unsere Soldaten.“

### Wolodymyr Selenskyj

Der ukrainische Präsident dringt weiterhin auf ein höheres Tempo bei den Lieferungen der versprochenen Waffen aus dem Westen.

## WETTER



**Seite 28**

## RUBRIKEN

GELD UND MARKT	SEITE 6
FERNSEHEN	SEITE 24
HÄGAR	SEITE 21
SUDOKU	SEITE 21
FÜR KINDER	SEITEN 21, 22

## KONTAKT

Anzeigen 0651/7199-999  
Abo 0651/7199-998  
Leserservice 0651/7199-0

[kontakt@volksfreund.de](mailto:kontakt@volksfreund.de)  
Internet: [www.volksfreund.de](http://www.volksfreund.de)  
[www.facebook.com/volksfreund](https://www.facebook.com/volksfreund)  
[www.instagram.com/trierischervolksfreund](https://www.instagram.com/trierischervolksfreund)

Produktion dieser Seite:  
Ralf Jakobs

Einzelpreis 2,60 €, NR. 107



4 194971 202603 3 0119



## GESELLSCHAFT

### Väter kümmern sich mehr um ihre Kinder

**KÖLN** (RP) Gute Nachricht zum Vatertag: Mütter bringen zwar weiterhin deutlich mehr Zeit für die Kinderbetreuung und auch für die Hausarbeit auf. Doch in den vergangenen 20 Jahren haben sich die Väter zumindest angepasst. Sie leisten heute mehr als damals. **FOTO: ISTOCK/DUSAN PETKOVIC**  
**Themen des Tages Seite 5**

# Skandalfall Dillinger: Priester auf ständiger Suche nach Opfern

## Zwei Ex-Staatsanwälte haben Licht ins Dunkel der Missbrauchsaffäre gebracht. Ihr Abschlussbericht wartet mit harscher Kritik am Bistum auf.

VON ROLF SEYDEWITZ

**TRIER** Edmund Dillingers letzter Versuch, sich an Jungs heranzupirschen, scheiterte. Als der Trierer Bistumpriester im stolzen Alter von 77 Jahren im saarländischen Beckingen einen Pfadfinderstamm gründen wollte und öfter im Pfarrhaus gemeinsam mit Messdienern übernachtete, informierten aufmerksame Mitarbeiter das Bistum. Im Generalvikariat blätterte man in alten Personalakten Dillingers, stieß auf Belastendes – und machte schließlich dem Treiben des Ordensprälaten ein Ende. Edmund Dillinger durfte fortan keine Messen mehr feiern und sich Kindern und Jugendlichen nicht mehr nähern.

Dabei war genau das über Jahrzehnte hinweg eine der Haupttriebkräfte des katholischen Geisteslichen – ob als Kaplan in Bitburg, Lehrer in Hermeskeil, Priester oder Mitglied in diversen christlich-konservativen Bruderschaften. Stets ging es dem im saarländischen Friedrichsthal geborenen Dillinger vor allem darum, möglichst enge Kontakte zu Jungs und jungen Männern aufzubauen. Mehr noch: Zwischen 1961 und 2018 hat der katholische Geistliche mindestens

„19 Personen in verschiedenen Schweregraden sexuell missbraucht“.

Eine „nicht annähernd zu beziffernde“ Anzahl an überwiegend männlichen Opfern hat Dillinger in den Jahrzehnten seines unseligen Treibens in sexualisierten Posen fotografiert, unsittlich berührt oder dies zumindest versucht. Zu diesem Ergebnis sind die beiden ehemaligen Trierer Top-Staatsanwälte Jürgen Brauer und Ingo Hromada gekommen. Sie haben im Auftrag der Aufarbeitungskommission des Bistums den Fall Dillinger untersucht und am Dienstag ihren knapp 100 Seiten umfassenden Abschlussbericht vorgelegt.

Der Bericht dokumentiert äußerst detailliert das jahrzehntelange Fehlverhalten und die Übergriffe des im November 2022 im Alter von 87 Jahren verstorbenen Priesters und Bundesverdienstkreuzträgers. Und er zeigt auf, wie die Verantwortlichen im Bistum vor allem in den 60er und 70er Jahren den Sexualtäter in den eigenen Reihen gedeckt und „Vorwürfe vertuscht haben“, wie es in dem Bericht wörtlich heißt. Die Sonderermittler kommen zu dem Schluss, dass der Trierer Bistumpriester „das Gegenteil dessen vorlebte, was er in seinen

Predigten, Vorträgen und Veröffentlichungen als ethisch, moralisch und gottgewolltes vorbildliches Leben eines guten Christen und Menschen zeichnete“.

Der Skandalfall Dillinger war eher durch einen Zufall publik geworden. Ein Neffe des Priesters hatte nach Dillingers Tod in dessen Haus mehrere Tausend teils pornografische Fotos gefunden. Weder das Bistum noch die Aufarbeitungskommission wollten die Aufnahmen zunächst haben. Als der Neffe sich daraufhin an die Medien wandte, war der Skandal da.

Auch die Staatsanwaltschaften Mainz und Saarbrücken nahmen sich schließlich des Falls an. Ein besonders unglückliches Bild gaben dabei die saarländischen Ermittler ab, weil sie die von dem Geistlichen penibel geführten Terminkalender vernichten ließen. „Wir wurden in unseren Recherchen stark behindert, weil die saarländischen Ermittlungsbehörden wichtige Beweismittel vernichtet haben“, kritisierten die beiden Trierer Sonderermittler in ihrem Abschlussbericht noch einmal unverhohlen die einstigen Kollegen. Brauer und Hromada werfen ihnen sogar vor, „die Aufarbeitung in weiten Teilen

verreitet“ zu haben. Das ist schon deshalb interessant, weil Opferorganisationen wie der Trierer Verein Missbit immer wieder gefordert hatten, dass staatliche und kirchliche Stellen die Aufarbeitung des innerkirchlichen Missbrauchsskandals übernehmen sollten. Jetzt erweist sich mit den saarländischen Behörden ausgerechnet eine staatliche Stelle nach Ansicht der Trierer Ermittler als unfähig. Nicht das einzige Versagen staatlicher Stellen, wie der Sprecher der Aufarbeitungskommission, Gerhard Robbers, meint. Der ehemalige Mainzer Justizminister kommt zu dem Schluss, „dass zumindest Desinteresse an dem Fall und möglicherweise an der gesamten Thematik auf behördlicher und politischer Seite herrschte“.

Für die Aufarbeitungskommission und die beiden Sonderermittler gilt das nicht. Weil immer noch wichtige Fragen nicht beantwortet sind, recherchieren die beiden pensionierten Trierer Staatsanwälte Jürgen Brauer und Ingo Hromada weiter. Der Trierer Bischof Stephan Ackermann versicherte, auch in Zukunft alle Informationen zur Verfügung zu stellen, die die Sonderermittler benötigten.

**Analyse Seite 2**

## Konjunktur: Jetzt soll's wieder aufwärts gehen

**TRIER** (sas) Trotz gesunkener Umsätze, fehlender Aufträge und Kurzarbeit in der Industrie sowie ausbleibender Investitionen scheint die Wirtschaft sich wieder zu fangen: „Die Talfahrt ist offenbar beendet“, sagt Thomas Stiren, Präsident der Industrie- und Handelskammer (IHK) Trier. So hat sich der Konjunkturindikator seit dem Winter verbessert und befindet sich nun im „konjunkturneutralen Bereich“, ermittelte die Kammer. Was Experten positiv für den Sommer und das Gesamtjahr stimmt: Die Erwartungen sind deutlich besser geworden. Es zeigen sich Nachholeffekte im Handel und in der Industrie, der Dienstleistungssektor steht ohnehin gut da, Gastronomie und Hotellerie stehen vor dem Saisongeschäft. **Geld und Markt Seite 6**

## Amokprozess: Richter übt harte Kritik an Anwälten

**TRIER** (sey) Der Trierer Amokprozess ist zu Ende, der Angeklagte ein zweites Mal verurteilt. Doch in der Nachspielzeit sorgte der Vorsitzende Richter Armin Hardt noch für Missstimmung. Was war passiert? Nach der Urteilsverkündung im Trierer Amokprozess keilte Hardt mächtig gegen einige der anwesenden Rechtsanwälte. Deren Verhalten sei „ungebührlich“ gewesen und „unverschämte gegenüber einer Kollegin“, echauffierte sich Hardt. **Themen des Tages Seite 2**

## Steinmeier fordert „neue politische Kultur“

**MÜNCHENBERG** (dpa) Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier sieht nach Angriffen gegen Politiker und Wahlkämpfer Handlungsbedarf für eine Veränderung in der politischen Kultur. „Demokratie braucht eine politische Kultur, die frei von Hass und Hetze und erst recht frei von Gewalt ist“, sagte Steinmeier. Gerade die Vorfälle der vergangenen Tage zeigten, dass es Handlungsbedarf gebe. Die Sicherheitsbehörden müssten nach gewaltsamen Angriffen wie auf den sächsischen SPD-Europapolitiker Matthias Ecke alles Erforderliche tun, um die Täter aufzuspüren. **Meinung Seite 4**

# Deutsche stehen zum Grundgesetz, aber ...

... das Vertrauen in politische Institutionen variiert stark. Menschen mit ausländischen Wurzeln und Ostdeutsche sind besonders skeptisch.

**DRESDEN** (dpa) Das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland findet auch 75 Jahre nach seiner Verkündung eine hohe Zustimmung in der Bevölkerung. Das ist das Fazit einer repräsentativen Studie des Mercator Forums Migration und Demokratie an der Technischen Uni. Dabei wurde die Einstellung der Deutschen zu ihrer Verfassung untersucht.

Das Grundgesetz bleibe eine starke Stütze der Demokratie – trotz deutlicher Meinungsverschiedenheiten mit Blick auf die Ränder des politi-

schen Spektrums, sagte Midem-Direktor Hans Vorländer am Dienstag bei Vorstellung der Studie.

81 Prozent der Befragten waren der Meinung, das Grundgesetz habe sich bewährt – nur sechs Prozent sind gegenteiliger Auffassung. Menschen, die im Osten aufgewachsen sind, stimmten zu 68 Prozent zu.

15 Prozent sprachen sich für eine Totalrevision der Verfassung aus, 68 Prozent lehnten das ab. Die stärkste Zustimmung für eine solche Revision fand sich bei Anhängern der AfD (39

Prozent) und des Bündnisses Sahra Wagenknecht (BSW/31 Prozent). Auch Personen mit Migrationshintergrund sowie Ostdeutsche teilten den Wunsch nach einer Komplett-Überarbeitung der Verfassung häufiger als Westdeutsche. Das Vertrauen in politische und gesellschaftliche Institutionen variiert stark. Deutsche mit ausländischen Wurzeln und Ostdeutsche zeigten sich besonders skeptisch. Das Bundesverfassungsgericht genießt – neben Polizei und Wissenschaft – das größte Maß an

Vertrauen. Dagegen ist das Vertrauen in den öffentlich-rechtlichen Rundfunk eher gering ausgeprägt. Jeder Vierte war der Meinung, ARD und ZDF würden keine ausgewogene Berichterstattung anbieten. Bundestag und Bundesregierung sowie Medien allgemein werden das geringste Maß an Vertrauen entgegengebracht. Anhänger der AfD (66 Prozent) und des BSW (53 Prozent) blickten besonders negativ auf den Bundestag.

Im Schnitt hegte jeder dritte Befragte Deutsche ein grundsätzliches

Misstrauen gegenüber staatlichen Stellen und zeigte sich für konspirative Erklärungen offen. Das traf vor allem auf Personen mit niedrigen Bildungsabschlüssen, geringem Einkommen und einer Sympathie für AfD, Freie Wähler oder BSW zu. In Ostdeutschland waren diese skeptischen Neigungen stärker ausgeprägt. Von 70 Prozent der Befragten wird Deutschland als Einwanderungsland wahrgenommen. 38 Prozent forderten dennoch, die Zuwanderung einzuschränken.